

Exkurs: Reformation in Film und Fernsehen



▲ „Katharina Luther.“

Foto von 2016, Reinhardsbrunn (Thüringen).

Das Foto zeigt die Schauspieler Karoline Schuch als Katharina von Bora und David Striesow als Martin Luther bei den Dreharbeiten zum Fernsehfilm „Katharina Luther“. Er wurde im Februar 2017 in der ARD ausgestrahlt und von rund sieben Millionen Zuschauern gesehen.

■ Recherchieren Sie Rezensionen zum Fernsehfilm und beurteilen Sie, inwiefern er das „öffentliche Bild“ von der Reformation bereichert.

Mediale Aufbereitung der Reformation ■

Will man sich gründlich mit Geschichte im Film auseinandersetzen, reicht es nicht aus, sich nur eine Dokumentation oder nur einen Spielfilm zum Thema anzusehen. Im Gegenteil wird erst durch den Vergleich derselben Geschichte in unterschiedlichen Erzählformen deutlich, wie verschieden die Darstellungen im Hinblick auf Triftigkeit und Botschaft sind, obwohl sie häufig identische oder ähnliche Materialien verwenden.

Der Medienbetrieb funktioniert nach dem Prinzip der Aktualität. In der Regel ist daher eine deutliche Zunahme an Darstellungen eines Geschichtsthemas festzustellen, wenn hierum aktuelle Diskussionen in der Öffentlichkeit geführt werden, es neue – öffentlichkeitswirksame – Erkenntnisse hierzu gibt oder wenn Jubiläen bevorstehen. 2017 jährt sich der Beginn der Refor-

mation zum 500. Mal. Solche Anlässe bieten den Produzenten die Chance, ihre Angebote kommerziell erfolgreich zu platzieren. Auf der einen Seite bedienen sie damit die Bedürfnisse des Publikums, auf der anderen Seite wird dieses Bedürfnis medial erzeugt.

Bevor man die vielfältigen Angebote der Geschichtskultur aufgreift, sollte man sich zunächst auf seriösem Weg grundsätzlich mit der Thematik beschäftigt haben, z. B. durch das Schulbuch.¹ Auf dieser Grundlage, und der weiteren, vertieften Beschäftigung mit der Reformation, lassen sich die Angebote gut nutzen und kritisieren.

Kaum ein historischer Umbruch wird an so wenigen Figuren festgemacht, wie die Konfessionalisierung. Da fernsehwirksames, wie überhaupt populär-wissenschaftliches Geschichtserzählen eine Vereinfachung erfordert, ist der Fokus auf wenige herausragende Handlungsträger in diesem Fall von Vorteil für die Produktionen. Die Geschichtskultur fokussiert dabei bislang auf Martin Luther, Katharina von Bora und Kurfürst Friedrich den Weisen als Revolutionäre und Freiheitskämpfer auf der einen, und Papst Leo X. und den Ablassprediger Johann Tetzel als Stellvertreter der konservativen, dekadenten und korrupten katholischen Kirche auf der anderen Seite. Dabei ist die Entwicklung der Reformation vielschichtig, zeichnen viele Akteure verantwortlich, sind aber auch zeitgenössische Strukturen Voraussetzung für ihre „Erfolgsgeschichte“. Es ist spannend zu untersuchen, wie die durchaus komplexe und unterschiedlich gedeutete „Geschichte“ für die Öffentlichkeit medial aufbereitet wird. Eine differenzierte Auseinandersetzung mit den verschiedenen Darstellungsformen auf der Grundlage bereits erworbener Kenntnisse ermöglicht Einblicke in Gemeinsamkeiten und Unterschiede geschichtswissenschaftlichen Darstellens und populär-kulturellen Erzählens. Zudem verweisen die Darstellungen häufig auch aufeinander, wenn z. B. in Dokumentationen Spielfilmmaterial oder Szenen aus anderen Dokumentationen verwendet werden (► M1 bis M4).

¹ Zu Martin Luther und der Reformation siehe die Kapitel in diesem Band ab Seite 56.

Darstellung Martin Luthers ■ Trotz der Aktualität der Reformation als historischer Prozess steht Martin Luther klar im Vordergrund, nicht zuletzt weil die Veröffentlichung seiner 95 Thesen als Ausgangspunkt der Reformation gilt. Seine unterschiedlichen Lebensstationen sind zudem gut geeignet, eine spannende Geschichte zu erzählen, kämpft hier doch scheinbar ein kleiner Mönch gegen die mächtigste Institution seiner Zeit. Da Medien aber nicht immer das Gleiche senden können, sondern stets Neues präsentieren wollen, geraten auch andere Personen in den Fokus. So wird Katharina Luther mittlerweile mit Spielfilmen und Dokumentationen gewürdigt. Sie wird hier als Vorreiterin der Emanzipation konstruiert, um ihre Bedeutung in der Vergangenheit und für die Gegenwart und Zukunft herauszustellen.

Der Lebensweg Luthers ist gut belegt, wenngleich viele Details hauptsächlich auf seinen eigenen Äußerungen und Briefwechseln beruhen. Das chronologische Nachzeichnen einer Biografie hat für fernsehwirksame Darstellungen Vorteile: Es weist auf eine logische Entwicklung hin, bietet Ordnung im historischen Durcheinander, zeigt Höhe- und Tiefpunkte und bietet ein tragisches oder glückliches Ende. Zudem sind personalisierende Erzählungen anschlussfähig an Sehgewohnheiten der Zuschauer und bieten Identifikationsmöglichkeiten sowie emotionale Anteilnahme. Wenn eine Lebensgeschichte erzählt wird, können wir mitfiebern, mitzittern, mitleiden, uns mitfreuen. In der populären Geschichtskultur werden zumeist folgende Aspekte thematisiert:

- Luthers Eintritt ins Kloster (Gewitterereignis),
- die Romreise als Beginn der Lösung von der katholischen Kirche,
- Zuspitzung des Konfliktes durch den Thesenanschlag und öffentliche Verbrennung der Bannandrohungsbulle,
- die religiöse und weltliche Ächtung (Kirchenbann, Reichsacht) sowie
- seine Ehe mit Katharina von Bora.

Luther war durch seine Zeit geprägt, und wenn man seine Schriften liest, erscheint er uns heute in Ausdrucksweise, Gebaren, vor allem auch in seiner Mentalität fremd. Besonders seine von heutigen Werten abweichenden Haltungen werden erst aus seiner Zeit und der Mentalität eines frühneuzeitlich-gläubigen Menschen nachvollziehbar (Sachurteil). Im Vergleich zum „heldenhaften Freiheitskämpfer“ Luther, der uns so vertraut erscheint, weil er scheinbar unsere heutigen Werte und Vorstellungen repräsentiert, bleibt der „andere“ Luther fremd und unverständlich. Aus heutiger Sicht sind es vor allem folgende Aspekte, die wir als Widersprüchlichkeiten seiner Person wahrnehmen, besser: konstruieren:

- Luthers Haltung im Bauernkrieg,
- Luthers Anti-Islamismus und Antisemitismus sowie
- die Derbheit seiner Sprache im privaten Bereich und in seiner antiklerikalen Propaganda.

Es bleibt zu untersuchen, wie diese Aspekte in den populär-wissenschaftlichen Produktionen dargestellt werden, welches „Luther-Bild“ sie zeichnen (► M5).

M1 Reformation im Film

Die Reformation, das Leben Martin Luthers und die Luther-Rezeption sollten Ihnen bekannt sein. Sehen Sie sich dazu eventuell noch einmal die Kapitel ab Seite 56 in diesem Schulbuch an. Einen umfassenden Überblick über die Reformationsgeschichte bietet auch die Internetseite der Bundeszentrale für politische Bildung. Siehe hierzu den Code 32031-46.

Für eine Auseinandersetzung mit der Reformation im Film sind die drei nachstehenden Beispiele heranzuziehen. Die Analyse kann auch in Gruppenarbeit erfolgen. Ebenso ist es möglich, eine Auswahl zu treffen.

- „Luther“ (Spielfilm, USA / D / GB 2003); erhältlich auf DVD
- „Luther und die Nation. Der Förderer der Deutschen Sprache“ (Dokumentation aus der Reihe „Die Deutschen“, ZDF 2008); abrufbar in der ZDFmediathek (bis November 2018)
- „Martin Luther – Petra Gerster auf den Spuren des Reformators“ (Dokumentation, ZDF 2016); abrufbar in der ZDFmediathek (bis Oktober 2026)

1. Betrachten Sie die Anfangsszenen der Filme (eines Films) und beschreiben Sie, wie sie auf Sie wirken.
2. Untersuchen Sie die Dramaturgie der Filme (eines Films).
3. Wie fangen sie an? Wie geht es weiter? Zeichnen Sie eine Spannungskurve.
4. Analysieren Sie die Authentifizierungsstrategien (siehe hierzu die Tabelle auf Seite 441). Wie seriös erscheinen sie Ihnen?
5. Vergleichen Sie die Machart der Filme miteinander. Welcher Film erscheint Ihnen am seriösesten? Begründen Sie Ihre Meinung.
6. Welchen Film würden Sie empfehlen? Geben Sie eine begründete Beurteilung der Filme.

Vertiefung: Den Spielfilm „Luther“ von Eric Till haben in Deutschland rund drei Millionen Kinoszuschauer gesehen. Trotz des großen Erfolges gibt es auch Kritik am Film wegen seiner historischen Ungenauigkeiten. Nachstehend eine kleine Auswahl von Rezensionen:

Tills „Luther“ hetzt von Ereignis zu Ereignis, und man wird den Eindruck nicht los, dass von manchen Szenen nur noch das Skelett übrig ist. Die Bauernkriege werden quasi von der vorbeifliegenden Kamera gestreift. Alfred Molina als Tetzelschaubild schaut mal kurz vorbei, verkauft fix ein paar Ablassbriefe und ward dann nie wieder gesehen. Das gesamte Reformationspersonal wird über die Leinwand gejagt, und bei manchen reicht der Auftritt eben nur für ein knappes Grüß Gott. Auch die 95 Thesen haben keine tragende Rolle abgekrigelt: Sie

werden an die Kirchentür zu Wittenberg genagelt, und das war's.

Das führt zum zweiten Problem, das ein Film über Luther hat, und das hat Eric Till auf seine ganz eigene Art gelöst: Die Lehre Luthers nach Till ist vor allem deswegen so attraktiv, weil sie um alles verschlankt ist, was keinen Spaß macht. Hätten die Thesen mehr Raum bekommen, dann hätte Joseph Fiennes komplett unattraktive Dinge sagen müssen wie: Das ganze Leben ist Buße.

Süddeutsche Zeitung; www.sueddeutsche.de/kultur/luther-der-film-ein-himmelhund-auf-dem-weg-in-die-moderne-1.429829 (Zugriff: 28. April 2017)

Der Zwei-Stunden-Film „Luther“ ist die historisch akkurate Biografie des ewig zweifelnden und schwermütigen Reformators. Üppig inszeniert, brav chronologisch abgearbeitet und ohne unbequeme Querverweise zur Gegenwart. Nach etwas schwerfälligem Anfang läuft sich das Drama warm und bietet eine relativ spannende Geschichtslektion, in der man sogar einmal lachen darf: Wer auch immer auf die Idee kam, ausgerechnet Uwe Ochsenknecht als Papst zu besetzen, verdient einen Comedy-Ehrenpreis.

Cinema; www.cinema.de/film/luther,1294802.html (Zugriff: 28. April 2017)

Zweifellos ist es ein schwieriges Unterfangen, einer Person wie Martin Luther in einem Spielfilm gerecht zu werden – zumal es in solchen Fällen nie nur um die Bedeutung der Person, sondern auch um die historischen gesellschaftlichen und politischen Umstände ihres Wirkens geht – bzw. gehen müsste. Aber gerade in diesem Punkt ist Eric Tills Versuch, den Reformator filmisch „zu fassen“, gnadenlos gescheitert. Man kann sich lange darüber aufregen, dass Joseph Fiennes nun so gar keine Ähnlichkeit mit dem kleinen, dicken Mann hat, der – übrigens nicht allein und nicht als einziger Reformator – einige Unruhe in das 16. Jahrhundert gebracht und die Allmacht der römisch-katholischen Kirche – ebenfalls nicht allein – gebrochen hat. Viel schwerwiegender sind die historischen Unkorrektheiten und nicht haltbaren Aussagen, die den Film kennzeichnen, und eine Darstellung der Person Luthers, die dem, was man über den Reformator weiß, kaum gerecht werden kann. [...]

Summa summarum muss man „Luther“ Geschichtsklitterung vorwerfen. Fast erscheint es, als ob man dem Reformator ein Denkmal ohne Tadel setzen wollte, rein und unschuldig, anstatt sich der historischen Figur und der Geschichte seiner Zeit anzunähern.

Filmstarts; www.filmstarts.de/kritiken/42733/kritik.html (Zugriff: 28. April 2017)

Der Film „Luther“ aus dem Jahr 2003 ist [...] ein wirklich spannender Historien-Streifen, der immerhin all jenen einen fundierten Überblick bietet, die sich bisher wenig mit Luther beschäftigt haben. Mehr kann ein knapp zweistündiger Film kaum leisten.

Heimkino; www.swr.de/swr2/kultur-info/heimkino-luther/-/id=9597116/did=18863804/nid=9597116/kguhtml/index.html (Zugriff: 28. April 2017)

1. Fassen Sie stichpunktartig die wesentlichen Kritikpunkte der Rezensionen zusammen.
2. Vergleichen Sie die Filmrezensionen miteinander.
3. Nehmen Sie Stellung zu den Rezensionen. Stimmen Sie den Argumentationen zu? Begründen Sie Ihre Meinung.
4. Verfassen Sie selbst eine Filmkritik zum Spielfilm „Luther“. Siehe hierzu auch die Hinweise „Eine Filmkritik erstellen“ auf Seite 452.

M2 David gegen Goliath

Filme folgen gerne der Dramaturgie von Konflikten. Hierzu werden filmsprachlich die Kontrahenten deutlich wertend dargestellt. In der Reformation spitzt sich dieser Konflikt auf Luther und den Papst bzw. den Klerus zu.

Analyse folgender Filmszenen

- „Luther“ (Spielfilm): 18:15 bis 20:53 und 27:20 bis 36:40 (Min. : Sek.)
- „Luther und die Nation. Der Förderer der Deutschen Sprache“ (Dokumentation): 0:00 bis 15:37 (Min. : Sek.)
- „Martin Luther – Petra Gerster auf den Spuren des Reformators“ (Dokumentation): 11:20 bis 17:04 (Min. : Sek.)

1. Beschreiben Sie, wie der Papst bzw. der Klerus und Luther jeweils auf Sie wirken.
2. Analysieren Sie die filmsprachlichen Mittel, mit denen diese Charakterisierung vollzogen wird. Achten Sie besonders auf die Aussagen der Film- und der Tonspur. Welches Element ist ausdrucksstärker bei der Bewertung? Sie können dazu Arbeitsgruppen bilden. Die eine Gruppe beachtet nur das Bild, die andere nur den Ton. Tauschen Sie anschließend Ihre Ergebnisse aus und sehen Sie sich dann die jeweilige Filmszene mit Bild und Ton an.
3. Erörtern Sie die Authentifizierungsstrategien (siehe Seite 441), die in der jeweiligen Filmszene verwendet werden.
4. Vergleichen Sie die filmischen Darstellungen mit Ihren Kenntnissen und beurteilen Sie die Triftigkeit der Charakterzeichnungen.

5. Unterscheiden Sie in den Darstellungen Elemente der Sachanalyse, des Sachurteils und des Werturteils. Erstellen Sie eine Tabelle und beurteilen Sie, auf welcher Ebene die Szene erzählt wird. Diskutieren Sie, ob der „historische Erkenntnisprozess“ (vgl. M1 auf Seite 427) als Basis einer historischen Darstellung den Ausschnitten zugrunde liegt.

M3 Der Wormser Reichstag von 1521

Filme verdichten historische Ereignisse in personaler Hinsicht, also bezogen auf die Anzahl der handelnden Figuren, und in zeitlicher Hinsicht, d. h., dass länger andauernde Ereignisse auf wenige Tage reduziert werden. Die Frage ist, ob hierdurch ein falsches Bild gezeichnet wird und ob die Darstellung der Komplexität der Ereignisse so noch gerecht werden kann. Der Wormser Reichstag dauerte mehrere Monate und die Entwicklung des Konfliktes war ein langjähriger Prozess. Um dramaturgische Abweichungen von der tatsächlichen Historie beurteilen zu können, benötigt man entsprechendes Hintergrundwissen.

Ein wichtiges Resultat des Reichstages war das Wormser Edikt. Es war seit dem Hochmittelalter Rechtstradition, dass dem Kirchenbann die Reichsacht folgte (vgl. hierzu Seite 59). Kaiser Karl V. hatte aufgrund der politischen Situation, seiner „Abhängigkeit“ von den deutschen Fürsten und seiner Zugeständnisse im Zuge seiner Kaiserwahl Luther eine Anhörung gewähren müssen. Die beiden einzigen Ausgänge dieser Anhörung konnten nur Widerruf Luthers oder Verhängung der Reichsacht sein. Eine tatsächliche Diskussion mit offenem Ausgang, wie Luther scheinbar erwartet hatte, konnte nach gültigem Recht nicht stattfinden. Der Ausgang ist bekannt: Luther widerrief nicht, sodass Karl V. folgerichtig die Reichsacht aussprach. Aber ganz so eindeutig, wie es in manchen Publikationen dargestellt wird, ist es dann doch nicht.

Analyse folgender Filmszenen

- „Luther“ (Spielfilm): 1:05:00 bis 1:20:20 (Std. : Min. : Sek.)
- „Luther und die Nation. Der Förderer der Deutschen Sprache“ (Dokumentation): 0:00 bis 15:37 (Min. : Sek.)
- „Martin Luther – Petra Gerster auf den Spuren des Reformators“ (Dokumentation): 0:00 bis 2:25 und 17:04 bis 20:50 (Min. : Sek.)

Bevor Sie die Fragen auf Seite 470 beantworten, verschaffen Sie sich mithilfe der Zeittafel (Seite 470) einen Überblick über die historischen Ereignisse von 1517 bis 1521.

Jahr	Ereignis
1517	Veröffentlichung der 95 Thesen
1518	Ketzerprozess gegen Martin Luther; Vernehmung Luthers durch Kardinal Thomas Cajetan in Augsburg; Ablehnung der Auslieferung Luthers von Kurfürst Friedrich III. von Sachsen
1519	Öffentliche Disputation in Leipzig zwischen Luther und dem Theologen Johannes Eck; Wahl Karls V. zum Deutschen Kaiser am 28. Juni (Zugeständnisse an die deutschen Fürsten, u. a., dass vor der Verhängung der Reichsacht eine Anhörung auf „deutschem“ Gebiet stattzufinden habe)
1520	Bannandrohungsbulle „Exsurge Domine“, öffentliche Verbrennung durch Luther
1521	Bannbulle „Decet Romanum pontificem“, Exkommunikation Martin Luthers; Reichstag zu Worms (27. Januar bis 25. Mai): Verhandlungen zwischen Kaiser Karl V. und Vertretern der Reichsstände (der „Fall Luther“ ist nur ein Punkt unter vielen) März: Vorladung Luthers 17./18. März: Verhör Luthers vor dem Reichstag, Weigerung des Widerrufs; weitere Verhandlungen, um Luther Möglichkeiten zum Einlenken zu geben 26. April: Abreise Luthers (21-tägiges freies Geleit nach Wittenberg) 4. Mai: „Entführung“ Luthers und Verbringung auf die Wartburg 23. Mai: Abreise Kurfürst Friedrichs III. von Sachsen 25. Mai: Verlesung des Wormser Edikts (datiert auf den 8. Mai); Verhängung der Reichsacht; Umsetzung bleibt den Landesfürsten „überlassen“, zudem in Sachsen nicht gültig, da Friedrich III. bei der Verlesung nicht anwesend war und es ihm im Folgenden vom Kaiser nicht zugestellt wurde

▲ Zeittafel.

1. Schauen Sie sich Luthers Auftreten auf dem Reichstag zu Worms im Spielfilm und in den beiden Dokumentationen an. Fassen Sie die Szenen kurz zusammen.
2. Analysieren Sie, welches „Lutherbild“ hier gezeichnet wird. Berücksichtigen Sie den dargestellten und den tatsächlichen Ereignisverlauf.
3. Was sagt Luther in den einzelnen Filmszenen? Diskutieren Sie Vor- bzw. Nachteile der Abweichung von der Überlieferung seiner Worte auf dem Reichstag.
4. Beurteilen Sie die unterschiedlichen Darstellungen unter geschichtswissenschaftlicher Perspektive.
5. Welche der Szenen gefällt Ihnen am besten? Begründen Sie und diskutieren Sie Ihre Auswahl in der Klasse.

M4 Das Wormser Edikt und seine Folgen

a) In der ZDF-Dokumentation „Martin Luther – Petra Gerster auf den Spuren des Reformators“ soll nicht nur die Geschichte Luthers dargestellt werden. Sie setzt sich darüber hinaus zum Ziel, gängige und verbreitete Klischees und Legenden, die sich um die Person Luthers ranken, zu entlarven. Dies betrifft nicht nur den berühmten Thesenanschlag, sondern auch gängige Legenden wie den Wurf des Tintenfassens, um den Teufel zu vertreiben. Trotz des aufklärerischen Ansatzes, muss auch diese Dokumentation mit Vereinfachungen arbeiten. So äußert sich Petra Gerster vor der Wartburg bezüglich der Gründe für Martin Luthers „Entführung“ wie folgt:

Es war schon bald klar, Luthers Entführung war ein abgekartetes Spiel, eingefädelt von seinem Landesherrn, Friedrich dem Weisen, dem Kurfürsten von Sachsen. Weil der Kaiser die Reichsacht über ihn verhängte, war Luther vogelfrei. Das heißt jeder Mann konnte ihn straflos töten. Hier auf der schwer zugänglichen und bestens bewachten Wartburg konnte der Reformator einige Zeit untertauchen.

Transkription von Oliver Näpel aus der Dokumentation „Martin Luther – Petra Gerster auf den Spuren des Reformators“ (2:00 bis 2:25, Min. : Sek.)

b) In einem Online-Lexikon wird der Begriff „Acht“ folgendermaßen definiert:

Bei schweren, ehrlosen Delikten (wie Raub, Mord, Brandstiftung, Vergewaltigung), konnte nach germanischem und mittelalterlichem Recht auf Ausstoßung aus der Gemeinschaft (Ächtung, Acht) erkannt werden. Auch bei Ladungsungehorsam konnte ein Beklagter geächtet werden. Erschien der Geächtete trotz dreimaliger Ladung nicht binnen Jahr und Tag vor Gericht, verfiel er der endgültigen Oberacht [...], einem verschärften Grad der bereits bestehenden Acht [...]. Die Ächtung machte den Missetäter ehr- und rechtlos [...], zum Feind des Königs und des Volkes [...] und gab ihn der Fehde der Allgemeinheit preis. Sein Vermögen wurde eingezogen, Haus und Brunnen wüst gelegt, galten sie doch als unrein wie der Geächtete selbst. Er [...] durfte von jedermann niedergemacht oder als Gefangener vor Gericht gebracht werden. Wer einen Geächteten [...] aufnahm oder sonst wie unterstützte, verfiel selbst der Acht. [...] Ab 1220 folgte auf [den] Kirchenbann die weltliche Acht, von 1281 an zog auch umgekehrt weltliche Acht den kirchlichen Bann nach sich. [...] Die im ganzen Reichsgebiet gültige Acht wird als „Reichsacht“ (lat. *proscriptio regis, bannum imperiale*) bezeichnet.

Nach: <http://u01151612502.user.hosting-agency.de/malexwiki/index.php/Acht> (Zugriff: 28. April 2017)

c) Das Wormser Edikt von 1521 finden Sie in Auszügen auf der Seite 62f. (M3) in diesem Schulbuch. Weitere Auszüge aus dem Edikt können Sie unter dem Code 32031-47 abrufen.

1. Beschreiben Sie, was Petra Gerster unter „vogelfrei“ versteht und welchen Eindruck ihre Wortwahl zur Situation Luthers erweckt (Text a).
2. Fassen Sie die Begriffsdefinition zu „Acht/Reichsacht“ in eigenen Worten zusammen (Text b).
3. Geben Sie wieder, welcher „Umgang“ mit Luther und seinen Anhängern/Helfern im Wormser Edikt festgelegt wird (Text c).
4. Vergleichen Sie die drei Materialien (Text a bis c) miteinander. Zeigen Sie Übereinstimmungen und Widersprüche auf.
5. Beurteilen Sie Petra Gersters verkürzte Darstellung der Situation Luthers (Text a).
6. Diskutieren Sie, ob es sich um eine zulässige Vereinfachung handelt (Text a).
7. Vergleichen Sie die Darstellung (Text a) mit dem Ausschnitt aus der ZDF-Dokumentation „Luther und die Nation. Der Förderer der Deutschen Sprache“ (13:56 bis 15:55, Min. : Sek.). Welche Darstellung überzeugt Sie mehr? Begründen Sie.

M5 Dunkle Flecken?

Als Begründer der Reformation, der den damals mächtigsten Institutionen Kirche und Kaiser die Stirn geboten hat, gilt Martin Luther vielen Menschen als Vorbild und Held. Es liegt in der Natur von „Helden“, unfehlbar zu sein. Es verwundert daher nicht, dass die aus heutiger Sicht Widersprüchlichkeit des Menschen Luther Kontroversen aufwirft. Es sind dabei besonders zwei Aspekte zu nennen: Luthers Haltung gegenüber Muslimen und Juden sowie seine Parteinahme für die Obrigkeit im Bauernkrieg. Hierzu gibt es eine Reihe von Darstellungen, die den Anspruch haben, auch über diese unverständlichen, gar „dunklen“ Seiten Luthers aufzuklären.

Analyse folgender Filmszenen zu den Bauernaufständen

- „Luther und die Nation. Der Förderer der Deutschen Sprache“ (Dokumentation): 21:25 bis 28:19 (Min. : Sek.)
- „Martin Luther – Petra Gerster auf den Spuren des Reformators“ (Dokumentation): 25:48 bis 29:35 (Min. : Sek.)

1. Die beiden Dokumentationen verwenden dieselben Spielszenen, unterscheiden sich aber im Kommentar. Betrachten Sie die Ausschnitte zunächst ohne Ton. Beschreiben Sie anschließend Ihre Eindrücke.
2. Betrachten Sie die Ausschnitte erneut, diesmal mit Ton. Analysieren Sie sie. Wie steht Luther in diesen Szenen jeweils zur Niederschlagung der Bauernaufstände?

Vertiefung: Luthers aggressive und intolerante Haltung gegenüber anderen Gruppen ist für uns heute besonders schwierig. Der sich in seinen späteren Schriften äussernde Antisemitismus ließ sich leicht von den Nationalsozialisten instrumentalisieren. Lange Zeit tat sich daher auch die theologische und die geschichtswissenschaftliche Forschung schwer, mit diesem Aspekt Luthers differenziert umzugehen, wollte man ihn doch nicht als „Ur-Nazi“ diffamieren. Entsprechende Verweise auf diese „Verwendung“ im „Dritten Reich“ sind daher unbedingt als nachträgliche Konstruktion zu erkennen, als spätere Rezeption, die nicht zwangsläufig die zeitgenössischen Intentionen und Ansichten Luthers widerspiegeln. Mittlerweile kristallisiert sich ein differenzierteres Bild, auch in den populär-kulturellen Darstellungen heraus. Dennoch scheiden sich gerade an diesem Aspekt bis heute die Geister.

 Stellen Sie sich vor, Sie seien ein Profiler. Martin Luther wird posthum vorgeworfen, den nationalsozialistischen Antisemitismus begründet und vorbereitet zu haben. Ihre Aufgabe ist es, eine zeitangemessene Einschätzung und Erklärung der Haltung von Martin Luther zu erstellen. Wägen Sie sowohl kritische als auch verständnisvolle Perspektiven ab. Sie sollen Ihre Beurteilung mit einer begründeten Empfehlung abschließen, wie diese Aspekte in aktuellen Luther-Erinnerungen berücksichtigt werden sollten. Stellen Sie abschließend der Klasse Ihr „Luther-Profil“ vor, z. B. als PowerPoint-Präsentation oder auf einer Stellwand.

Folgende Materialien können Ihnen hierbei helfen:

- Filmszene aus der ZDF-Dokumentation „Martin Luther – Petra Gerster auf den Spuren des Reformators“: 29:35 bis 32:02 (Min. : Sek.)
- Mehrere Artikel zum Thema „Martin Luther und die Juden“ auf der Internetseite „Luther 2017 – 500 Jahre Reformation“ unter dem Code 32031-48
- Artikel „Trägt Martin Luther eine Mitschuld am Völkermord?“ von Uwe Sauerwein auf „Welt Online“ vom 28. Oktober 2016 unter dem Code 32031-49